



Die richtige Vorbereitung der Sömmerungstiere verspricht einen guten Alpsommer

## Nur richtig vorbereitete und fitte Tiere gehören auf die Alp

**Nur gut vorbereitete Tiere gehören im Sommer auf die Alp. Ebenfalls ist es wichtig, dass man die gültigen Sömmerungsvorschriften des jeweiligen Kantons kennt. Eine gute Vorbereitung schützt vor bösen Überraschungen.**

Auch wenn der Schnee auf den Hochalpen im Moment noch meterhoch liegt, sollte die nächste Alpsaison bereits vorbereitet werden.

Die meisten Landwirte wissen, wohin ihre Tiere im Sommer gehen, aber nur mit der Anmeldung bezüglich Gattung, Alter und Stückzahl sind die Vorbereitungen noch lange nicht abgeschlossen.

Tiere, die auf eine Hochalp gehen, machen ein regelrechtes Höhentraining durch. Wie bei einem Spitzensportler ist das aber nicht ohne Angewöhnung durchzustehen, und aus diesem Grund sollten folgende Punkte im Frühjahr beachtet werden, um sie optimal auf die «Ferien» im Gebirge vorzubereiten:

- Regelmässiges Weiden. Im Frühjahr nur über den Tag, später während 24 Stunden. So können sie sich an die Bedingungen gewöhnen. Auch kann das Gras auf der Weide ruhig einmal kürzer sein, sodass sie wissen, wie das kurze Gras abzubeissen ist.



Rinder auf der Hochalp Albula. Bild: Christoph Mächler

- Damit sie gewohnt sind, an Brunnen und Bächen zu trinken, sollte auf der Weide ein Trog zur Verfügung stehen.
- Auf gute Kennzeichnung achten. Jedes Tier sollte zwei TVD-Marken tragen. Bestellen sie verlorene bitte frühzeitig nach.
- Gewöhnen sie die Tiere frühzeitig an Glocke oder Treichel. Im unwegsamen Alpgebiet oder bei Nebel erleichtert es dem Alppersonal die Suche nach den Tieren.
- Frühzeitig die Klauen überprüfen. Eine Klauenpflege spätestens zwei Monate vor dem Alpauftrieb hilft den

Tieren, damit nicht auf den steinigen und zum Teil weiten Wegen die Sohle in den ersten Tagen durchgetreten wird.

- Tiere, die an Mortellaro erkrankt sind, haben auf den Alpen nichts zu suchen. Einerseits besteht die Gefahr, dass sie weitere Tiere anstecken, und zum andern hat das Alppersonal keine Zeit und meist auch keine Ausbildung, solche Tiere zu versorgen.
- Versicherungsschutz überprüfen. Es kann immer einmal vorkommen, dass sich Tiere verletzen, oder im schlimmsten Fall sogar verenden. Um diese schnell und sicher aus unwegsamem Gelände bergen zu können, sollte zumindest der Gönnerbeitrag für Familien bei der Rega einbezahlt sein. So können die Tiere mit dem Helikopter gerettet werden, ohne dass grosse Kosten anfallen.
- Genügend Zeit zum Verladen der Tiere einberechnen. Es ist immer eine Herausforderung, wenn die Tiere das erste Mal verladen werden. Hilfreich kann es sein, wenn die

### Anforderung an die Milchqualität für guten Alpkäse

## Gute Milch ergibt würzigen Käse

**Um einen guten und würzigen Rohmilchkäse herstellen zu können, braucht es mehr als Kuhmilch. Hier sind die Anforderungen an Mensch und Tier sehr hoch, um den Ansprüchen der Konsumenten gerecht zu werden.**

Nebst der allgemeinen Anforderung wie Fitness, Weide gewohnt, gute Klauen und robust werden an die Alpmilchkühe noch weitere Anforderungen gestellt. Die Milchqualität ist mitentscheidend, wie die Qualität des Käses ausfällt.

### Gute Milchqualität

Eine gute Milchqualität zeichnet sich durch einen Zellgehalt mit weniger als 100 000 somatischen Zellen/ml aus. Das ist die Grundvoraussetzung für die Berechtigung, dass die Kühe auf die Alp dürfen.

Im Weiteren sollten die Kühe Staphylococcus aureus negativ sein. Der Staphylococcus aureus ist sehr ansteckend und kann zum Beispiel über das Melkzeug leicht auf andere Tiere übertragen werden. Das hat zur Folge, dass die Gefahr besteht, dass bis Ende Sommer alle Tiere Träger von diesem Keim sein können.

Im Weiteren könne diese Keime, wenn sie in grossen Mengen vorkommen, im Käse Giftstoffe bilden. Der Käse ist

dann als Lebensmittel nicht mehr geeignet.

Viele Gemeinschaftsalpen verlangen aus diesem Grund einen negativen PCR-Test, bevor sie die Kühe zur Sömmerung nehmen.

### Fütterung von Silage

Wenn eine Kuh auf eine Alp zur Käseherstellung geht, muss 14 Tage vor Alpbeginn mit der Silagefütterung aufgehört werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Kühe keine Buttersäurebakterien mit auf die Alp nehmen.

Diese Bakterien führen zur Blähung beim Käse und dieser ist somit auch nicht mehr geniessbar.

Eine solide Vorbereitung verspricht eine gute Basis für schmackhaften Alpkäse. ■ Christoph Mächler, Strickhof



Milchkühe auf dem Weg auf die Rigi. Bild: Christoph Mächler

## Interview zum Fachteil

**Theo Pfyl, Muotathal**

Meisterlandwirt  
Fachlehrer Alpwirtschaft  
Vorstandsmitglied Schweizerischer  
Alpwirtschaftlicher Verband (SAV)



«Ein gealptes Jungtier macht im Durchschnitt eine Laktation mehr als ein nicht gealptes!»

### Was sind die Aufgaben des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes?

Die Alpwirtschaft nach aussen vertreten. Das ist vor allem auf politischer Ebene sehr wichtig. Es kann aber auch auf kultureller Ebene sein.

Gegen innen muss der SAV die Alpwirtschaft stärken und die regionalen Verschiedenheiten und Interessen möglichst auf einen Nenner bringen.

### Wie präsentiert sich die Schweizer Alpwirtschaft heute?

Die Alpwirtschaft ist zurzeit ein interessanter Betriebszweig. Er stärkt viele Bergbetriebe und hilft, ihre Existenz zu sichern. Mit der AP 14–17 und der Einführung der Biodiversitätsbeiträge im Sömmerungsgebiet hat sich die Wirtschaftlichkeit merklich verbessert.

### Was sind die grössten Herausforderungen für die Schweizer Alpwirtschaft?

Tiere bereits sehr früh mit Viehtransportern in Berührung kommen. Ein ruhiger Umgang und genügend Übung erleichtern den Transport um einiges und können böse Verletzungen von Mensch und Tier verhindern.

Die Bestossung muss aufrechterhalten werden, damit die Landschaft gepflegt wird. Ansonsten drohen weitere Verbuschungen und Vergandungen. Damit geht einher, dass die Biodiversität abnimmt.

Ebenso muss die Alpwirtschaft wirtschaftlich sein, damit weiterhin genügend gutes Personal gewillt ist, auf den Alpen ihren Sommer zu verbringen.

Im Übrigen geht der politische Prozess weiter. Der SAV muss sich weiterhin für gute Rahmenbedingungen innerhalb der Agrarpolitik einsetzen.

### Was sind die Wünsche an die Landwirte, die ihre Tiere auf die Alp bringen?

Bereiten sie die Tiere gut auf den Alpsommer vor. Die Tiere müssen weidegewohnt, mit geschnittenen Klauen, gesund, markiert und evtl. geimpft sein.

Nur so kann die Sömmerung zur Win-Situation für den Äpler und den Bauern im Tal werden.

Wenn alles stimmt, steht einer langjährigen Zusammenarbeit nichts im Wege. ■

Eine gute Vorbereitung erleichtert einem an besagtem Tag die Alpfahrt sehr. Wenn dann noch gesunde und fitte Tiere auf die Alp gehen, so besteht die grosse Chance, dass auch im Herbst gefreute Tiere aus dem Höhentrainig zurückkehren. ■ Christoph Mächler, Strickhof

## Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

## Solidarität unter uns Bauern – jetzt braucht es sie dringend

Viele Betriebsleiter machen sich wohl noch gar keine Gedanken zur Trinkwasserinitiative. Gerade Grünlandbetriebe, die praktisch keinen Pflanzenschutz benötigen, fühlen sich wohl nicht angesprochen.

Klar ist, auf diesen Betrieben wurde nie Chlorothalonil gespritzt. Diesen Betriebsleitern empfehle ich, den Initiativtext einmal genau durchzulesen: Es geht um einen fundamentalen Eingriff, um eine radikale Umgestaltung der Schweizer Landwirtschaft.

Ziel ist eine weltfremde verordnete Bilderbuchlandwirtschaft für Betriebe, die weiterhin Direktzahlungen brauchen.

Auf dem Papier wäre das eine heile Welt. Wir wären eine grüne Oase mit-

«Wir wären eine grüne Oase mitten in Europa.»

hat, bezweifle ich sehr. Von Menschenhand gemachte negative Einflüsse sind überall zu finden. Zur Rechenschaft gezogen wird zur Zeit nur die Landwirtschaft.

Geben Sie doch mal in einer Suchmaschine zwei Worte ein: «Perfluorocantansäure» und «Bergseen». Diese Geschichte hat gar nichts mit der Landwirtschaft zu tun. ■

Heinz Höneisen  
Co-Präsident Bio ZH-SH

